

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste Nr. 6384)  
erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und „**Landwirthschaftliches Centralblatt**“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pfg., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 90 Pfg. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corposzeile mit 15 Pfg., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pfg.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2415

Ahrensburg, Sonnabend, den 22. Dezember 1894

17. Jahrgang.

Hierzu:

„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und eine Beilage.

## Bestellungen

auf die „Stormarnsche Zeitung“ für das erste Vierteljahr 1895 bitten wir rechtzeitig bei den Postanstalten aufzugeben, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Preis mit allen Beilagen und einschließlich Bestellgeld 1 Mt. 90 Pfg. vierteljährlich.

## Die Ausübung des Jagdrechts auf eigenem Grund und Boden.

Eine auf dem Landgebiete vielbesprochene Frage ist immer die nach der Ausübung des Jagdrechts auf eigenem Grund und Boden gewesen. Die Auffassung dieser Frage ist eine sehr verschiedenartige, je nach dem Interessenstandpunkte, den die Beteiligten einnehmen. Maßgebend sind lediglich die Bestimmungen des preussischen Jagdpolizeigesetzes vom 7. März 1850, das auch in unserer Provinz zur Einführung gelangt ist. Um der Sache auf den Grund zu gehen, wird ein Eingehen auf die Vorgeschichte dieses Gesetzes nöthig. Das preussische Landrecht bestimmte, daß das Wild, welches in Gärten oder in andere an Wohngebäude stoßende geschlossene Räume

eingedrungen ist, von Jedem gefangen und getödtet werden könne, doch nicht mittels Schießgewehrs, die erlegten Thiere seien jedoch an den Jagdberechtigten abzuliefern. Durch das Gesetz vom 31. Oktober 1848 wurde das Jagdrecht auf fremdem Grund und Boden aufgehoben und jedem Besitzer das Jagdrecht auf seinem Besitzthum ertheilt. Hierdurch wurden die oben genannten Bestimmungen des Landrechts aufgehoben und der Grundbesitzer zum Eigentümer des Wildes gemacht. Eine Abänderung der jagdrechtlichen Bestimmungen wurde nun wieder durch das im Eingang erwähnte Jagdpolizeigesetz vom 7. März 1850 herbeigeführt, das Jagdrecht wurde aber dadurch den Besitzern keineswegs entzogen, sondern nur von bestimmten Bedingungen abhängig gemacht. Die Kommentatoren des Landrechts stimmen darin überein, daß infolge der neuen Gesetzgebung das Jagdrecht des Besitzers noch besteht, daß aber die Vorschriften, wonach das erlegte Wild an den Jagdberechtigten abzuliefern ist, aufgehoben sind, weil kein Jagdberechtigter im früheren Sinne mehr vorhanden sei.

Dies als Grundlage festgehalten, baut sich der gegenwärtige Zustand auf den Bestimmungen des Jagdpolizeigesetzes auf, welche im § 2 wie folgt lauten:

„Zur eigenen Ausübung des Jagdrechts auf seinem Grund und Boden ist der Besitzer nur befugt:

a. auf solchen Besitzungen, welche in einem oder mehreren an einander grenzenden Gemeindebezirken einen land- oder forstwirtschaftlichen Flächenraum von wenigstens dreihundert Morgen einnehmen und in ihrem Zusammenhange durch kein fremdes Grundstück unterbrochen sind; die Trennung, welche Wege oder Gewässer bilden, wird als eine Unter-

brechung des Zusammenhanges nicht angesehen;

b. auf allen dauernd und vollständig eingefriedeten Grundstücken; darüber, was für dauernd und vollständig eingefriedet zu erachten, entscheidet der Landrath;

c. auf Seen, auf zur Fischerei eingerichteten Teichen und auf solchen Inseln, welche in Besitzthum bilden.

Will also ein Grundeigentümer auf seinem Grund und Boden die Jagd ausüben, so darf er das nur, wenn er die Bedingungen des § 2 erfüllt.

Für den hier in Frage stehenden Fall kommt nur Nr. 2 in Betracht. Damit beantwortet sich die Frage dahin, daß die Jagdausübung nur gestattet ist, wenn das Grundstück „dauernd und vollständig eingefriedet“ und das von dem Landrath des Kreises thatsächlich festgestellt ist.

Ist dem genügt, so kann der Grundeigentümer auf seinem landrätzlich eingefriedeten Grundstück die sich auf dasselbe verirrten Thiere einfangen, abschlagen und für sich behalten.

Herr Senats-Präsident Dr. A. Groschuff hat, nach der „Ger.-Ztg.“, in Verbindung mit Herrn Kammergerichtsrath Eichhorn und Herrn Amtsrichter Dr. Delius die preussischen Strafgesetze (Berlin 1894, Otto Liebmann) kommentiert herausgegeben. Es heißt S. 344:

„Die §§ 149—151 I. 9. A. L. R., wonach das Wild, welches in Gärten, Höfe oder andere an die Wohngebäude stoßende geschlossene Plätze eingedrungen ist, ein jeder fangen und tödten kann, jedoch ohne Benutzung eines Schießgewehrs und unter der Verpflichtung, das Wild gegen Bezahlung des gewöhnlichen Schießgeldes dem Jagdberechtigten auszuliefern, sind nicht mehr gültig. Nur der Eigentümer des Grund und Bodens ist zur Okkupation des Wildes

befugt, und zwar nur dann, wenn sein Grundstück nach dem Gutachten des Landraths dauernd und vollständig eingefriedet (nicht eingefriedigt) ist.“

Nach der Richtung dieser Kommentare ist in den oberstgerichtlichen Entscheidungen der Schlussstein der Erörterungen gefunden, was seine praktische Bedeutung hat. Erschöpft sind die Fragen damit aber nicht. Es fragt sich, wie stellt sich die Sache, wenn der Grundeigentümer auf seinem umfriedeten Grundstück ohne landrätliche Feststellung ein Wild getödtet und an sich genommen. Man kann hier zweifeln, ob auch eine nachträgliche Feststellung genügt; wir rathen, keine Sicherung hierin zu erwarten, sondern vorweg an den Kreislandrath das Ersuchen zu richten, die dauernde vollständige Umfriedung festzustellen. Wenn aber vorher doch die Tödtung des Wildes stattgefunden hat, so vermögen wir keine Sicherheit dafür zu geben, daß nicht der Richter darin die Verletzung fremder Okkupationsrechte erblicken und eine Bestrafung auf Grund des § 292 des Strafgesetzbuches aussprechen möchte.

Also geben wir den Rath: Die Grundeigentümer vollständig und dauernd umfriedeter Grundstücke mögen vom Landrath die Feststellung dieser Thatsache nachsuchen.

## Schleswig-Holstein.

\* Ahrensburg, 21. Dezember. Bei der kürzlich stattgehabten Ergänzungswahl des Schulkollegiums wurde Herr Hüner J. Stahmer wieder- und Herr Bäckmeister Prignitz neugewählt.

\* Ein Herzensdieb hat hier am Sonntag sein Unwesen getrieben. Freilich war es dem Frevler nicht um solche Eroberungen zu thun, nach denen sonst der Sinn der Herzensdiebe steht, sondern er wählte ein reales Objekt. Ein Einwohner der Hamburger Chauffee hieselbst hatte ein Schwein geschlachtet und sich während das Thier ausgeschlachtet an der Leiter hing, einen Augenblick ent-

## Sühne.

Novelle von Konrad Tzschernig. Nachdruck verboten.

13] (Fortsetzung).

Hand in Hand schritten wir neben einander, stumm, mit wühlenden Gedanken, durch die einsame Dunkelheit, so leise, als fürchteten wir uns vor dem Geräusch unserer eigenen Schritte. Wie zwei Verbrecher schlichen wir dahin. Dann sagte Helene einmal mitten aus ihren Gedanken heraus: „Beide sterben, — zusammen, oder fliehen in eine andere Welt, als zwei neue Menschen, — das bleibt uns über, weiter nichts.“

„Weiter nichts,“ versetzte ich, „Du hast ganz recht, Helene.“ Ich sprach es mehr mechanisch als mit klarem Bewußtsein nach. Ich konnte gar nicht mehr nachdenken. Und wieder gingen wir schweigend weiter durch die Nachtstille des Föhrenwaldes. Ich vernahm manchmal sekundenlang nichts anderes, als den Klang meines eigenen, gemarterten Herzens.

Endlich lag das Forsthaus vor uns. Mit seinen rothen Ziegelmauern durchschimmerte es die Waldnacht. Aus einem Fenster im Untersock brannte noch Licht. Ich klopfte daran, bat Helene für einen Augenblick zurückzutreten und rief: „Herr Förster Hegemann, auf ein Wort! Ich bins — Kreisrichter Richard!“

Das Fenster klirrte auf und ein mächtiger Kopf mit langem silberweißem Bart streckte sich heraus. „Gott und die Welt!“ rief eine tiefe, etwas brüchige Bassstimme, „was bedeutet mir das? Der Herr Kreisrichter mitten in der Nacht! Hab eben zu Bett gehen wollen, 'ne Viertelstunde nachher hätte mich kein Kanonenschuß mehr aufgeweckt. Na und was giebt's denn? Natürlich wieder was wegen der gottverfluchten Mordgeschichte. Haben wir den Hallunken oder haben wir ihn noch immer nicht?“

„Diesmal ist's ganz etwas anderes, Herr Hegemann.“ fiel ich ein, „eine persönliche Vertrauenssache. Darf ich hinein?“

„Versteht sich. Ich schließe gleich wieder auf,“ Klang es zurück, dann flog das Fenster zu und eine Minute später wurde der schwere Thürriegel von innen zurückgeschoben, die breitschultrige, wenn auch etwas gebückte Hünen Gestalt des Stadtförsters wurde mit einer kleinen, grünen Dellempfe in der Hand sichtbar. „Nur herein, Herr Kreisrichter! Und wenn ich zu Diensten sein kann, geschichts gern.“

Ich trat herein, bat ihn, die Thür offen zu lassen und brachte mein Anliegen vor. Ich sagte ihm, daß es zwischen Leopold Häfeler und seiner Frau ein schweres eheliches Zerwürfniß gegeben habe, und daß die Letztere deshalb für diese Nacht nicht unter das Dach des Carlower Gutshauses zurückkehren könne; sie habe sich in dieser

Verlegenheit an mich, als den besten Freund des Hauses, gewandt, und ich sei auf den Gedanken gekommen, die arme Frau hier unterzubringen, denn sicherer und mit weniger Aufsehen und Gefahr für ihren guten Ruf könne sie nirgends übernachten, als im Forsthaus. Morgen werde sich schon alles wieder einrichten, und so erfahre kein Mensch etwas von dem ganzen traurigen Vorfall.

Der Alte hatte mit, den Kopf hin- und herwiegend, mit etlichen „Hm“ und bedauerlichen „Oh, oh, oh,“ zugehört, dann unterbrach er mich mit der Frage: „Aber wo ist denn das arme junge Frauen? Wo ist sie denn?“

„Sie wartet hier draußen,“ sagte ich und rief nach ihr: „Frau Helene!“ Aber der Alte stolperte bereits dienstfertig die Steinstufen hinunter, um ihr mit ritterlicher Galanterie entgegen zu gehen und sie in sein Haus zu führen. Das that er nun mit rührender Geschäftigkeit, und als Helene ihn fragte: „Wollen Sie mir für diese Nacht Quartier geben, ja?“ da erwiderte er: „Eine Ehre für mein Haus, Frau Häfeler, eine Ehre!“ Und an seinem Arm geleitete er sie ins Innere, wo alsbald seine dröhnende Stimme nach der alten Haushälterin rief, die für Helene das Zimmer und das Lager herrichten sollte.

Da die Sorge darüber, wo Helene die Nacht verbringen könne, damit für mich gehoben war, wollte ich das Weitere nicht mehr abwarten, sondern beschloß, zu gehen.

Ich hatte wahrlich nach diesem Tage Ruhe nöthig. Ich verabschiedete mich von dem Alten, der von seinen Hausherrnpflichten so in Anspruch genommen schien, daß er mir nur zerstreut zuhörte, und sagte ihm, ich würde in der Frühe des kommenden Tages hier sein, um Frau Helene nach ihren Wünschen zu befragen und sie erforderlichen Falls bei dem zu unterstützen, was sie vor habe. Er nickte zu allem und schüttelte mir derb die Hand. Von Helene selber konnte ich wegen der zeitweiligen Anwesenheit des Alten und der aus ihrem ersten Schlaf geschreckten, verdrossen und braunig herumhantirenden Haushälterin nur kurzen Abschied nehmen. Ich drückte ihr die Hände, ich sah ihr tief in die Augen, ich sagte: „Auf Wiedersehen!“ Nichts sonst. Und sie selber brachte kein Wort hervor, so bewegt, so erschütterter war sie. Sie sah mich an: es war sekundenlang, als wolle sie mir nachstürzen, da ich mich langsam zum Gehen wandte! Sie vermochte es aber nicht, sie drohte zusammenzusinken. Da machte sie mir noch ein Zeichen mit der Hand, das ich mir nicht recht zu deuten wußte, dann war ich hinaus.

Mir wars draußen nicht viel anders, als müßt ich mich niederwerfen, um den ungeheuren Jammer, der mich gepackt hatte, auszuweinen und auszustöhnen. Aber ich zwang mich, weiterzugehen, ich zwang mich, jetzt genau auf den rechten Weg zu achten, der mich am schnellsten nach der Stadt führen würde. (Fortsetzung in der Beilage).

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C M

B.I.G.

22

fernt. Als er zurückkehrte, hatten unberufene Hände von dem an der Leiter hängenden Halsanschnitt das Herz abgeschnitten und entwendet. Ob er dasselbe zu einer Sympathie-Kur benutzt oder es profaner Weise in den Kochtopf getan hat, vermögen wir leider nicht zu berichten.

\* Am Donnerstag, den 27. d. Mts wird die Schiffkapelle des Hamburger Schnelldampfers „Augusta Viktoria“ im Hotel „Stadt Hamburg“ ihr 2. Abonnements-Konzert geben. Wie uns das erste Konzert zeigte, leistet die genannte Kapelle Hervorragendes auf musikalischem Gebiete, es dürfte deshalb auch wohl das 2. Konzert, dessen reichhaltiges Programm in der heutigen Nummer veröffentlicht ist, dem musikalischen Publikum einen genussreichen Abend bieten.

\* In „Schadenborffs Hotel“ wird am 27. Herr Kapellmeister Mohrbutter mit seiner Kapelle der 31er das zweite der dort in diesem Winter stattfindenden Konzerte geben. Die Leistungen dieser Kapelle sind ja zu bekannt, als daß sie noch besonderer Hervorhebung bedürfen, das uns vorliegende Programm ist ein feingewähltes.

\* Dem Bahnhof-Inspektor Herrn Herrmann hier selbst ist von Sr. Majestät dem Könige die Erinnerungs-Medaille für Errettung aus Gefahr verliehen worden.

\* Was wir vom Winter zu erwarten haben, das ist in diesem Jahre noch nicht so recht klar, denn die angekündigte nordpolarartige Kälte läßt auf sich warten. Wenn Winters Anfang, nach dem Kalender, uns auch erst die eigentlichen Glanzleistungen des gestrengen Herrn in Aussicht stellt, so haben wir doch nun auch schon ein gutes Stück der ungemüthlichen Zeit hinter uns. Wie lange währt es noch und wir haben das neue Jahr, von dessen Höhe doch schon eine Aussicht auf andere hoffentlich recht gedeihliche und segensreiche Tage möglich ist. Gebrauchen kann sie ja alle Welt. Wissen wir nun auch nicht genau, was uns vom Winter bescheert werden wird, was die Jugend von den Weihnachtsferien sich erhofft, das weiß sie ganz sicher: Einen glänzenden Weihnachtsbaum mit prächtigen Lichtern, vielen Geschenken, Kuchen, Nüssen, Äpfeln usw. Der Wunschzettel der Kleinen wird zu Weihnachten in der Regel ebenso groß, wie Augen und Wagen, und man weiß ja, wie es nach zu üppig verlebtem Feste zu gehen pflegt. Der Weihnachtsmann hat auch trotz seines bärtigen Aussehens fast ein ebenso gutes Herz, wie die Frau Mutter, jener bringt die meisten erwünschten Geschenke, und diese zieht den Schlüssel zur Ruhestube immer wieder aus der Tasche, um nur endlich einmal Ruhe zu haben. Denn schlimme Tage der Ungebild sind es bis zum Weihnachtsabend und alle Ermahnungen, Ruhe zu halten, nützen da wenig. Der einzige Abweiser ist in der Regel noch ein tüchtiger Schneefall, beim Schneemannbau und Schneeballen vergeht doch die Zeit wenigstens einigermaßen. Die ungebildige Freude oder freudige Ungebild schimmert freilich nicht überall ins Hausweien hinein; hier ist Mütterlein krank, dort der Ernährer ohne Verdienst, oder Krankheitsfälle in den letzten Monaten haben alle Ersparrnisse verzehrt. Da giebt es denn trübe, ganz außerordentlich trübe Stunden, und sehr schmerzhaft ist es, die Freude dann zu entbehren, wenn Allen die Freude laßt. Nun kommen die Tage, wo in dunklen, unbelauschten Abendstunden die Mühseligkeit sich regen kann, wo stiller, warmherziger Hilfe heißer Dank zu Theil wird. Und wer es gut mit der Jugend meint, der lehrt auch die Jugend schon hineinblicken in das Glend und in die Armut unserer Tage, damit sie sich Stärke und Kräfte in der Zufriedenheit und Genügsamkeit.

\* Die königliche Regierung hat der Fortbildungsschule der hiesigen Handwerker-Zinnung eine einmalige Unterstützung von 150 Mark zugewiesen.

\* Eine Untersuchung ist eingeleitet worden gegen zwei Arbeiter wegen des Verdachts, daß sie ihrem Herrn, einem Hofpächter in Wulsdorf nächstlicher Weile ein Quantum Roggen aus dem Speicher entwendet haben.

\* Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß am Sonntag, den 23. d. M. die Postschalterräume wie an den gewöhnlichen Wochentagen für den Verkehr mit dem Publikum geöffnet sind.

**Ahrensburg.** Schöffengericht. Sitzung vom 20. Dezember. Schöffen: Hüfner Haase-Ahrensfelde, Kaufmann Meggers-Ahrensburg. Wegen Uebertretung der Polizeiverordnung, betr. die Reinhaltung der Straßen etc. werden eine Ehefrau von hier und ihr Kinderfräulein zu je 1 M. Geldstrafe verurtheilt. — Einem Arbeiter aus Meisdorf wird wegen Schulversummung seiner Kinder eine Geldstrafe von 3 M. zuerkannt. — Ein Knecht aus Banningstedt wurde wegen Diebstahls von Hüten aus einem hiesigen Lokal zu drei Wochen Gefängnis verurtheilt.

**Alt-Nahstedt.** 19. Dezember. Die Herstellung des Steindammes, welcher von hier über die Lübeck-Hamburger Eisenbahn nach Oldensfelde bis zur Chaussee führen soll, wurde vorgestern in öffentlicher Submission vergeben; es erhielt Herr Klett aus Uetersen den Zuschlag für die Summe von 73 000 Mark. Die nächst höhere Forderung belief sich auf 79 000 Mk. Zum 1. August k. J. muß der Damm fertig hergestellt sein.

**Kiel.** 19. Dezember. Heute Vormittag wurden im Landwirtschaftlichen Generalverein die Verhandlungen über die Satzungen der Landwirtschaftskammer für Schleswig-Holstein ausgenommen. Zu § 4 wurde der Antrag des Grafen zu Rangau angenommen, daß die Kammer aus 100 Mitglieder

bestehen soll. Ein Antrag Biernacki: „Für sämtliche Mitglieder sind Stellvertreter zu wählen“, wurde angenommen, desgleichen der Antrag Rusch: „Bei der Wahl der Kammermitglieder sind die verschiedenen Gegenden der Kreise zu berücksichtigen.“ Die geringen Abänderungsanträge zu den §§ 7, 9, 11, 12 finden Annahme. Schließlich wird mit großer Majorität die folgende Resolution angenommen: „Die am 19. Dezember 1894 zu Kiel tagende Hauptversammlung des schleswig-holsteinischen landwirtschaftlichen Generalvereins erklärt sich mit der Errichtung einer Landwirtschaftskammer für die Provinz Schleswig-Holstein einverstanden, wünscht aber, daß der jetzt vorliegende Entwurf von Satzungen für die Kammer die folgenden Abänderungen erfahre.“ Es folgen die obengenannten Abänderungen.

**Kleine Mittheilungen.**

Der schleswig-holsteinische landwirtschaftliche General-Verein wird im nächsten Sommer in Kiel eine große Schweine-Ausstellung veranstalten und hat zu diesem Zweck 3000 M. in den nächstjährigen Etat eingestellt. Für die periodischen Ausstellungen schleswig-holsteinischer Butter in Hamburg hat der Verein 2000 M. bewilligt.

Für das in Marne im Laufe des künftigen Sommers abzuhaltende Provinzialfeuerwehrfest und die schleswig-holsteinische Lehrerversammlung wird der Bau einer großen Festhalle geplant.

In Dersau, Kreis Segeberg, brannte am Dienstag Abend das Gewebe des Landmanns und Höfers Dyrthmann nieder. Man glaubt, daß die zuerst in Brand gerathene Scheune von Brandstiftern angezündet worden ist.

In Habersleben wurde eine aus vier Handwerkerlehrlingen bestehende Diebesbande entdeckt, die schon einige Zeit ihr Unwesen getrieben und viele Geschäftsleute nachthlicher Weile heimgesucht hatte. Ein zur Hande gehöriger Schlosserlehrling hatte die Schlüssel angefertigt. Aufgebracht hatten die Diebe ihren Raub in der städtischen Kasse anstalt.

Der bei der Artillerie dienende Sohn eines Klempners in Fzensburg hatte auf Urlaub ein Geschöß mitgebracht, von dem er den Zünder zu entfernen suchte. Als dies so nicht gelang, schlug er mit einem Hammer darauf, wodurch das Geschöß krepirte. Dem unvorsichtigen jungen Manne wurden mehrere Finger von beiden Händen abgerissen und die linke Hand auch noch arg verletzt.

Gemäß einer Verfügung des Oberpräsidenten haben die Landräthe der Provinz über die weitere Entwicklung der Volksbibliotheken und die Verbreitung guter Zeitungslektüre in der ländlichen Arbeiterbevölkerung Ermittlungen anzustellen und über das Ergebnis demnächst Bericht zu erstatten.

In der Ortschaft Wit bei Kiel, welche in letzter Zeit mehrfach durch größere Brände heimgesucht worden, kam vorgestern Nacht wiederum ein größeres Schabensfeuer zum Ausbruch. Diesmal wurde die Scheune des Hufners Schmidt mit sämtlichen Entwürthen ein Raub der Flammen. Wie in früheren Fällen, so liegt auch hier wieder zweifelsohne Brandstiftung vor, da das Feuer am Strohdach zum Ausbruch gekommen. Wegen Verdachts der Brandstiftung sind drei Personen verhaftet worden.

In Schulan erschien kürzlich Abends 10 Uhr bei der Frau eines Arbeiters, die allein in ihrer Wohnung war, ein in der Nähe wohnender Arbeiter, überwältigte sie und machte sich eines Sittverbrechens schuldig. Der Täter wurde alsbald, nachdem die Sache zur Anzeige gebracht worden war, verhaftet.

Dem Gärtner Timmermann in Schulan wurden Nachts 120 Tannenbäume aus seiner Baumhülle gestohlen. In derselben Nacht wurde in Eidelstedt ein Fuhrwerk mit Tannenbäumen angehalten und obgleich die Begleiter falsche Namen angaben, gelang es doch, in ihnen die Diebe zu entdecken.

Der Schäfer Soldau aus Appen hatte ein Fuder Stroh geholt und geriet, als er in Heidgraben vom Wagen steigen wollte, da die Pferde anzogen, unter die Pferde, wurde überfahren und so schwerverletzt, daß er am nächsten Tage starb.

Bei einer von Hamburger Jägern veranstalteten Treibjagd auf der Kamper Feldmark wurden zwei als Treiber dienende Knaben durch einen Schrottschuß am Kopf verwundet. Mit Gipskaffern und einigen Groschen wurde der erste Schmerz gestillt, doch mußte, da sich die Wunden entzündeten, am nächsten Tage ein Arzt zur Hilfe geholt werden.

In einer Wirthschaft in Neumünster war in der Nacht zum Sonntag Streit entstanden, wobei ein Tuchmacher aus Brandenburg von den anderen Theilnehmigen verfolgt wurde. Er floh auf die Straße, wurde aber bei der Mühlenbrücke eingeholt und durch sechs Messerstiche in Rücken, Seite und Kopf erheblich verletzt. Am nächsten Tage wurden drei der That Verdächtige verhaftet.

**Hamburg.**

Die allgemeine Notlage des Mittelstandes und der selbständigen Geschäftstreibenden ist noch nie so offen zu Tage getreten, wie in der gegenwärtigen Wirthschaftszeit. Seit Wochen rüftet man sich auf das Weihnachtsgeheiß: Ein Laden ist prächtiger und verlockender geschmückt, als der andere, die Lokalblätter sind mit Geschäftsanzeigen überfüllt, eine Fluth von Zirkulären und großen Geschäfts-Empfehlungen wird täglich nach allen Richtungen verbreitet, der Konkurrenzlampen wird mit allen erlaubten — auch oft unzulässigen

— Mitteln geführt, aber — der Erfolg bleibt aus! Verzagt, entmutigt stehen die Geschäftsinhaber in ihren Lokalen und betrachten ihre angehäuften Waaren und ihre — leere Kasse! Kein Käufer erscheint weder am Tage noch am Abend bei glänzender Beleuchtung. Am Schaufenster geht die Menge vorüber, immer vorüber! — Das Volk hat die Kaufkraft verloren.

**Deutsches Reich.**

Die Mittheilung von einer Besprechung zwischen Kaiser und Kanzler über die Bezüge des Reichskanzlers ist durch einen anonymen, in Spiegelhandschrift verfaßten Brief einer Anzahl von Zeitungen und Abgeordneten zugegangen. Wie es heißt, forscht man von Seite des Auswärtigen Amtes jetzt lebhaft nach dem Autor, da man der Ansicht ist, daß dem Fürsten Hohenlohe jener Streich nur von einer unterrichteten Person aus seiner nächsten Umgebung gespielt sein könne, denn die ganze Angelegenheit war natürlich nur unter dem Siegel der Verschwiegenheit zwischen Kaiser und Kanzler behandelt worden. Einen besonders pikanten Beigeschmack bekommt diese Geschichte durch folgende Angaben des „Kleinen Journ.“: „Auch uns war am 3. d. Mts. ein anonymes Schreiben zugegangen, der betreffende Zettel kleinen Umfangs enthielt, mit Bleifeder geschrieben, folgende Worte in Spiegelschrift: „Fürst Hohenlohe läßt sich den Einnahme-Ausfall, den er durch die Veretzung von Straßburg nach Berlin erlitten, aus dem für wohlthätige und gemeinnützige Werke bestimmten Dispositionsfonds des Reichs und Preußens ersetzen!“ Die Schriftzüge des Schreibens tragen eine ganz auffallende Aehnlichkeit mit denjenigen der Briefe, die uns im Fall Roge zugegangen sind. Außerdem verdient der Umland Erwähnung, daß sowohl die Briefe im Fall Roge als auch das Schreiben in Betreff des Reichskanzler-Gehalts auf dem Postamt 7 aufgegeben sind.“

Wie überbracht i. Z. selbst die Ministerkollegen des Grafen Caprivi von dessen Entlassung wurden, geht aus folgender Mittheilung der „A. Volkszeit.“ hervor: „Eines Tages führte Herr von Bötticher Bekannte von hohem Rang in seiner Eigenschaft als Präsident der Reichstags-Bau-Kommission durch den neuen Reichstag und auch in den Sitzungssaal. Es war am 23. Oktober d. J. Man fragte ihn nach dem Siege des Reichskanzlers. Er zeigte ihn mit den Worten: „Das ist hier sein Platz; er sitzt jetzt fester darauf wie je.“ — Drei Tage später hatte Graf Caprivi seinen Abschied.

Der Reichstag ist in seine Weihnachtsferien gegangen, ohne daß er vorher zu einer ermäßigten, wirklichen Erörterung der „Umsurzvorlage“ seitens des Parlamentes gekommen wäre, es wird dies vielmehr erst mit dem Beginne des am 8. Januar anhebenden nachweihnachtlichen Sessionsabschnittes geschehen. Trotzdem dauern in einem Theile der Tagespresse die Betrachtungen über die zumal politischen parlamentarischen Ausschüßen der Vorlage fort, wobei speziell die Frage der Stellungnahme des Zentrums zu dem Belegentwurf wider die Umsturzbefreiungen erörtert wird. Aus einem Artikel des in Münster erscheinenden Zentrumsblattes „Der Westfale“, der sich ebenfalls mit diesem Thema beschäftigt, ist nun mehrfach der Schluß gezogen worden, daß das Zentrum der „Umsurz-Vorlage“ im Allgemeinen wohlwollend gegenüberstehe. Speziell hatte man hierbei auf die Mittheilung des genannten Blattes Bezug genommen, wonach die preussischen Bischöfe gelegentlich ihrer letzten Konferenz in Jula eine Eingabe an den damaligen Reichskanzler Grafen Caprivi betrefis einer schärferen Bekämpfung der Umsturzbefreiungen haben gelangen lassen. Eines der führenden Organe der Zentrumspresse, „Kölnische Volkszeitung“, macht in diesem Punkte die einschränkende Bemerkung, daß in der erwähnten Eingabe von der jetzigen Umsurz-Vorlage natürlich keine Rede sei. Im Uebrigen läßt die „A. V.“ durchblicken, daß das Zentrum die Vorlage einer sachlichen und gründlichen Prüfung zu unterziehen gedenkt und jedenfalls dem vorliegenden Regierungsentwurfe nicht allenthalben zustimmen wird.

Das Urtheil des Kriegsgerichts zu Magdeburg gegen die verhafteten Oberfeuerwerkerführer ist nunmehr gefällt worden, doch wird es noch geheim gehalten. Es verlautet, daß eine Anzahl der angeklagten Militärs freigesprochen worden wären, im Sonstigen stehen die Einzelheiten über den Ausgang des Prozesses eben noch aus.

Die Winterüberfiedelung des Fürsten Bismarck von Vargin nach Friedrichsruh sollte im Laufe des Donnerstags unter abermaliger Verührung Reichshauptstadt erfolgen. Nach dem Wiedereintreffen des Fürsten in seinem lauenburgischen Landhause erwartet man die endgültigen Beschlüsse über die Veretzung der Leiche seiner Gemahlin. Das Befinden des Alt-Reichskanzlers wird als ein verhältnismäßig befriedigendes geschildert.

Hannover, 20. Dezember. Das Schwurgericht verurtheilte den anonymen Reichstags-Abgeordneten Leuz wegen Meineids zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust, nachdem die Hauptzeugin Frau Dr. Schütz ein volles Geständnis abgelegt und der Vertheidiger insolge dessen auf das Wort verzichtet hatte.

**Ausland.**

**Oesterreich-Ungarn.**

Der ungarische Ministerpräsident Dr. Welerle ist in Begleitung des Handelsministers v. Lucacs zu einem mehrtägigen Aufenthalt in Wien ein-

getroffen. Die offiziöse „Budapester Correspondenz“ bestreitet indessen entschieden, daß die an diese Reise vielfach geknüpften Vermuthungen in Betreff einer bevorstehenden neuen ungarischen Kabinettskrisis irgendwie zuträfen. Vielmehr erklärte das Welter Regierungsblatt, die beiden ungarischen Minister seien nach Wien gereist, um mit dem Finanzminister Dr. v. Plener und dem Handelsminister Graf Wurmbrand über die Frage der Verkauflichung der Südbahn zu konferiren. Es ist indessen sehr wahrscheinlich, daß Herr Welerle seinen jüngsten Aufenthalt in der österreichischen Hauptstadt nicht nur dieser für Oesterreich und Ungarn gemeinsamen wirtschafts- und finanzpolitischen Angelegenheit widmen, sondern auch zugleich die Gelegenheit benutzen und dem Kaiser Vortrag über die Lage und Stimmung in Ungarn nach der Sanction der kirchenpolitischen Gesetze halten wird. Von der Aufnahme dieser Erklärungen seitens des Monarchen dürfte es dann abhängen, ob Herr Welerle die Demission des ungarischen Gesamtkabinetts überreicht oder nicht.

**Italien.**

Auf das politische Weihnachten der Italiener fällt diesmal durch die neue Auflage des römischen Bankstandals, veranlaßt in Folge der Veröffentlichung der Giolitti'schen Aktenstücke, ein dunkler Schatten. In ganz Italien haben diese Vorgänge eine große Erregung erzeugt, wird doch der Ministerpräsident Crispi selber, dessen persönliche Ehrenhaftigkeit bis jetzt als unantastbar galt, in den Giolitti'schen Dokumenten als mit in den Schmutz des Bankstandals verwickelt hingestellt. Indessen bezweifelt man in Italien noch immer vielfach, daß Crispi wirklich in den behaupteten unlauteren Beziehungen zur römischen Bank gestanden habe, u. A. auch in Senatskreisen. Die Senatskommission hat, wie die „Riforma“ mittheilt, einstimmig beschlossen, die Giolitti'schen Dokumente gänzlich unberücksichtigt zu lassen, theils wegen des Inhalts desselben, theils weil Giolitti den Ursprung der Dokumente nicht nenne. Die Untersuchung in dem Verleumdungsprozeß, den Crispi und seine Gemahlin gegen Giolitti angehängt haben, schreitet rasch vorwärts, so daß wohl eine baldige Entscheidung zu erwarten steht. Crispi will die klarsten Beweise für seine Unschuld erbringen, das gesammte Kabinet hat sich als solidarisch mit ihm erklärt. Das königliche Dekret über die signalisirte Auflösung des Parlaments wird täglich erwartet.

**Frankreich.**

Bei der Wahl eines neuen Kammerpräsidenten hat das Kabinet Dupuy eine Niederlage erlitten, da der Radikale Brisson mit 249 Stimmen gewählt wurde, während der Kandidat der Regierungspartei, Méline, nur 213 Stimmen erhielt. In einer anderen Frage siegte die Regierung in der Kammer nur mit einer Majorität von fünf Stimmen, so daß es den Anschein gewinnt, als ob die Tage des Kabinetts Dupuy gezählt sein könnten.

**Rußland.**

General Gurko ist für wichtige Dienste, welche er dem Throne und Vaterlande, insbesondere während des letzten Türkenkrieges leistete, zum Generalfeldmarschall befördert und auf sein Ansuchen wegen zerrütteter Gesundheit von den Aemtern eines Generalgouverneurs von Warschau und Kommandirenden der Truppen des Warschauer Militärbezirks entlassen worden.

**Japan.**

Die Lage in Peking ist höchst ernst. Es giebt da eine Menge suchloser Soldaten und der Haß des Pöbels gegen die Ausländer ist in stetigem Wachsen. Die europäischen Gesandtschaften treffen gemeinjam Maßregeln zu gegenseitigem Schutze. Die Gesandtschaften wollten Marinematrosen von Tientsin nach Peking kommen lassen. Allein die chinesische Regierung gab das nicht zu und schloßte vor, sie möchten mit dem zwischen Tientsin und Peking liegenden Militär im Zusammenstoß gerathen. Die Nachrichten von Peking stimmen darin überein, daß Ausländer jetzt dort wirklich in Gefahr schweben. Die chinesische Regierung behauptet freilich stets, daß sie im Stande ist, die Ausländer zu schützen.

In China ist man, statt für seine Niederlagen die Institutionen des Landes selbst verantwortlich zu machen, immer noch auf der Suche nach Sündenböcken. Nach einer Meldung der „Times“ aus Shanghai hätte der Kaiser von China am 17. Dezember eine Proklamation erlassen, welche den bischöflich Li-Hung-Kung beauftragt, den Zivilgouverneur Taotai-Kung und vier Generale, welche in Port Arthur kommandirten, in Haft zu nehmen und nach Peking zu schicken, wo sie wegen des Verlustes der Festung bestraft werden sollen. Admiral Ting soll verhaftet sein, weil er das Seemagazin nicht verteidigte.

Verantwortlich für die Redaktion, Druck und Verlag: Ernst Ziese in Ahrensburg.

**Henneberg-Seide**

— nur acht, wenn direkt ab meiner Fabrik bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 60 Pfd. bis 120 Pfd. Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Dual, und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehen.

Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Vom Raucher dem Freunde empfohlen, wird **Holländ. Tabak 10 Pfd.** fco. 8 Mk. täglich bei **B. Welter in Cuxhaven a. S.** nachbestellt. (Notariell erwiesen).

Sir Gottes Am 4. Form. 1 A B C Bek Steuer das S Auf Kosten jeder bere mehr als pflichtige Storma erklaung nach dem in der 3. 4. Jan 2 dem Unte Protokoll geben, d Wissen u Die tigen sin klärung eine besje Formulat Die klärungen geschicht ders und Einschrerungen soweit b am Di Woche, in seinem No. 66 entgegen Die hat gemi mensteuer lichen schätzung Steuerja Wisse fändige schweigun Steuerer kommenf Sten des 18 dem Red brauch ebenfalls nen Bri Formula schriftlich Auf gederer Veranla nicht ge Wiff fändige Vermögn sind im festes m Die Steuerer anzeigen Gemein meinem los ver Wanl der B Die wird hi böffentli bseitigt einem (fretu) wollen, zedinet Ihre De

**Kirchliche Anzeige.**  
Gottesdienst in Ahrensburg.  
Am 4. Advent, den 23. Dezember,  
vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.

**Anzeigen.**

**Maria Timmermann  
Jacob Offen  
Verlobte.**  
Bünningstedt. Fischbek.  
im Dezember 1894.

**Bekanntmachung.**  
Steuerveranlagung für  
das Steuerjahr 1895/96

Auf Grund des § 24 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 (Gesetzsammlung S. 175) wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 M. veranlagte Steuerpflichtige im Kreise (in der Stadt) Stormarn aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom  
**4. Januar bis einschließlich 21. Januar 1895**

dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind. Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Die Einbringung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten, soweit die Geschäftslage es gestattet, am **Dienstag und Freitag** jeder Woche, Vormittags von 10—12 Uhr in seinem Geschäftszimmer, **Zollstraße No. 66, Wandsbek**, zu Protokoll entgegen genommen. Die Versäumung der obigen Frist hat gemäß § 30 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung zur Einkommensteuer für das Steuerjahr zur Folge. Wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder willkürliche Verschönerung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 66 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht. Steuerpflichtige, welche gemäß § 26 des Ergänzungsteuergesetzes vom 14. Juli 1893 (Gesetzsamml. S. 134) von dem Rechte der Vermögensanzeige Gebrauch machen wollen, haben dieselbe ebenfalls innerhalb der oben angegebenen Frist nach dem vorgeschriebenen Formular bei dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll abzugeben. Auf die Berücksichtigung später eingehender Vermögensanzeigen bei der Veranlagung der Ergänzungsteuer kann nicht gerechnet werden. Wesentlich unrichtige oder unvollständige tatsächliche Angaben über das Vermögen in der Vermögensanzeige sind im § 43 des Ergänzungsteuergesetzes mit Strafe bedroht. Die vorgeschriebenen Formulare zu Steuererklärungen und zu Vermögensanzeigen werden von heute ab von den Gemeindebehörden des Kreises und in meinem Bureau auf Verlangen kostenlos verabfolgt.  
Wandsbek, den 1. Dezember 1894.

**Der Vorsitzende  
der Veranlagungskommission.  
Lorenz,  
Regierungs-Rath.**

Die vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kunde gebracht, daß auch diejenigen Steuerpflichtigen, die bei einem Einkommen von unter 3000 M. freiwillige Steuererklärungen abgeben wollen, Formulare dazu bei dem Unterzeichneten in Empfang nehmen können.  
Ahrensburg, den 10. Dezember 1894.  
**Der Gemeindevorsteher.  
Ziese.**

**E. Ziese's Buchhandlung**  
empfiehlt  
als passendes  
**Weihnachts-  
Geschenk:**



**Die  
holsteinische Küche.**  
Eine Anleitung  
zur Führung des Hausstandes  
nebst  
ca. 1000 vorzüglichen Kochrecepten  
und einem  
**Speisekalender**  
auf alle Tage des Jahres  
von **Johanna Kufz.**  
Elegant gebunden **Mark 3,50.**

**Kohlen-Niederlage.**

Hopfenkarre, Ahrensburgerstraße halten prima gefiebte englische  
**Nusskohlen**  
zu billigen Preisen zum Verkauf.  
**Franz Tiemann & Co.  
Wandsbeck.**

**Weihnachtsgeschenken**  
halte mein Lager von  
**Tabak und Zigarren,  
Pfeifen und Zigarren-Spißen,  
Schreibmaterial,  
Galanterie-, Spiel- & Lederwaren,  
Briefpapier in eleganten Kassetten  
und Tannenbaum-Schmuck**  
bestens empfohlen.  
Auch liefere Visiten-Karten auf Bestellung in schöner Ausführung.  
**Ahrensburg. W. Seidenfaden.**

**Richters Anker-Steinbaukasten**

sehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das beliebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes andre Geschenk, weil sie viele Jahre halten und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt und vergrößert werden können. Die echten  
**Anker-Steinbaukasten**  
sind das einzige Spiel, das in allen Ländern ungeteiltes Lob gefunden hat, und das von allen, die es kennen, aus Überzeugung weiter empfohlen wird. Wer dieses einzig in seiner Art bestehende Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, der lasse sich von der unterzeichneten Firma eiligst die neue reich illustrierte Preisliste kommen, und lese die darin abgedruckten überaus günstigen Entwürfe.  
Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: Richters Anker-Steinbaukasten und weise jeden ohne die Fabrikmarke Anker scharf als unecht zurück; wer dies unterläßt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Man beachte, daß nur die echten Anker-Steinbaukasten planmäßig ergänzt werden können und daß eine aus Versehen gekaufte Nachahmung als Ergänzung völlig wertlos sein würde. Darum nehme man nur die berühmten echten Kasten, die zum Preise von 1 M., 2 M., 3 M., 5 M. und höher vorrätig sind in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.  
Neu! Richters Geduldspiele: Nicht zu hitzig, Ei des Columbus, Blisablaetter, Grillenwörter, Zornbrecher usw. Preis 50 Pf. Sterneräsel, Preis 1 M. Nur echt mit Anker!  
**J. Ad. Richter & Cie.,** f. u. l. Hoflieferanten  
Rudolstadt (Thüringen), Nürnberg, Bonn, Wien, Prag, Rotterdam, Oden (Schw.), London E.C., New-York, 17 Warren-Street.

**H. Schmidt**  
Die zu dem Hofe Schleeme gehörigen  
**Gebäude sowie  
Ländereien**  
sind per sofort einzeln bezw. insgesamt zu vermieten.  
Offerten sind zu richten an die Expedition d. Bl. unter Nr. **A. 14.**  
am Donnerstag auf dem Wege von den Dorfsteigen bis zur Manhagener-Allee ein **Pranring.** Der Finder wird gebeten denselben in der Exped. d. Bl. abzugeben.  
**Roggen- und Haferstroh**  
sowie 1 gut erhaltenen  
**Blizableiter**  
hat billigst abzugeben  
**Schwartz, Bremerberg.**

Verlange  
**Stollwerck'sche  
CHOCOLADE**  
Überall käuflich von M. 1,20 1/2 K<sup>o</sup> an aufwärts.

**Hambg. Schlachthaus-Dung**  
sowie Pferde-Dünger, (Stroh- u. Torfstreu) liefere jedes Quantum frei Bahn u. Wasser. **John Hilbert, Hamburg, Neuer Pferdemarkt 16.**

**Heinrich Westphal,**  
Schuhmachermeister,  
Ahrensburg, Manhagener Allee.  
Mein reichhaltiges Lager von selbstverfertigtem  
**Herren-, Damen- und Kinder-Fusszeug**  
halte auch zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** bestens empfohlen.  
Zur Winter-Saison halte ich eine besonders große Auswahl in **warmen wollenen Schuhen und Pantoffeln** zu mäßigen Preisen vorrätig.

**Holzauktion.**  
Am **Mittwoch, d. 2. Januar 1895** werden im Forstrevier Hagen folgende Holzeffekten als:  
**ca. 220 m Buchen-Auft- und Knüppelholz  
ca. 80 Haufen Buchenbusch**  
unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen öffentl. meistbietend verkauft  
**Anfang der Auktion:  
Vormittags 10 Uhr**  
Versammlungsort:  
**Brandstelle.**  
Ahrensburg, 21. Dezember 1894.  
**Gröppler,  
Gutsinspektor.**

**Elegante  
Abreis-Kalender  
für 1895  
à 50 Pfennig  
sind vorrätig  
in  
E. Ziese's  
Buchhandlg.**

**Öffentliche  
Versteigerung**  
Am **Sonnabend, den 22. d. Mts.,  
Vormittags 11 Uhr**  
werde ich im Lokale des Herrn **Schandenorff** hier selbst  
div. Mobilien, Sopha's,  
Tische, 1 Sekretär, ferner  
1 Ackermwagen, 1 Schwein,  
Nähmaschinen, Del, Thran,  
Wallnüsse, Häringe, Löpfe  
u. A. m.  
öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.  
Ahrensburg, den 19. Dezember 1894.  
**Ed. Meyer,  
Gerichtsvollzieher.**

**Schweizerische  
Spielwerke,**  
anerkant die vollkommensten der Welt.  
**Spieldosen,**  
Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Cigarrenständer, Photographiealbum, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Crux, Arbeitsstischen, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Dessertteller, Stühle u. s. w. Alles mit Musik. — Stets das **Neueste und Vorzüglichste,** besonders geeignet für **Weihnachts-Geschenke,** empfiehlt die **Fabrik  
J. H. Heller in Bern (Schweiz).**  
Nur direkter Bezug garantiert für Richtigkeit; illustrierte Preislisten sende franco.  
**28 goldene und silberne  
Medaillen und Diplome.**

**Christbaum-  
Schnee**  
(unverbremlische Watte)  
und  
**Eisflimmer**  
ist wieder vorrätig bei  
Ahrensburg. **E. Ziese.**

**Zugelaufen**  
eine braune Jagdhündin mit 4 weißen Pfoten. Gegen Erstattung der Injektions- und Futterkosten abzugeben b. **H. F. Meggersee, Ahrensburg.**  
**Reisfuttermehl,**  
von 3 M. an nur waggowweise  
**G. & D. Lüders, Dampfmühle, Hbg**

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C O M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Hotel „Stadt Hamburg“  
Ahrensburg.

Donnerstag, den 27. Dezbr. 1894:

2. großes  
Abonnements-Konzert  
und BALL

im neu dekorirten Saale,  
gegeben von der Hamburger Schiffs-Kapelle unter persönlicher Leitung  
des Kapellmeisters Herrn P. Lüders,  
und gefälliger Mitwirkung des Harfenisten Herrn Voss  
vom Hamburger Stadt-Theater.  
Anfang 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Abends präzis.  
Entree 1 Mark. Tanz-Abonnement 60 Pfg.  
Hierzu ladet ergebenst ein  
J. Spiering.

PROGRAMM:

1. „Le pere la Victoire“, Marsch francais von Ganne.
2. Ouverture zu Raymond von Thomas.
3. a. „Zartes Geheimnis“, Valse caprice } von Krüger.  
b. Liebchen plaudert, Piccicato-Gavotte }  
(für Streichquartett)
4. „Nussknacker-Quadrille“, Humoreske (mit verschiedenen Kinder-Instrumenten) von Kücken.
5. Ouverture zu Ruy Blas“ von Mendelssohn.
6. Largo für Violin-Solo, Harmonium, Harfe u. Orchester von Händel.  
(Violine Herr Conrad, Harmonium Herr Krüger, Harfe Herr Voss).
7. Princess Viktoria Wiegenlieder Walzer von Lüders.
8. Potpourri a. d. Operette der Zigeunerbaron v. Strauss.
9. „500,000 Teufel“ von Graben-Hoffmann.
10. „Sang an Aegir“, Komposition Sr. Majestät des Kaisers.
11. Harfen-Solo, vorgelesen von Herrn Voss.
12. Metarmorphosen, gr. Opernpotpourri von Schreiner.

NB. Das Harmonium ist aus dem Piano-Magazin des Herrn W. Maas, Hamburg, Schulterblatt 98 entnommen.

Ahrensburg, im Dezember 1894.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage habe ich am hiesigen Platze Ahrensburg  
(neben der Post), ein

Colonial-, Porzellan-, Steinzeug-,  
Tabak-, Zigarren- & Steinkohlen-Geschäft  
eröffnet.

Da ich durch anerkannt tüchtige Häuser Hamburgs in den Stand gesetzt  
bin, bei billiger Preisstellung nur gute Waare zu liefern, so erlaube ich mir,  
mit einem geehrten Publikum Ahrensburgs und Umgegend mit der Ver-  
sicherung zu empfehlen, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, meine  
Kundschaft stets prompt und reell zu bedienen.

Hochachtungsvoll

Ludw. M. Bruhn.

Lager

von

Korbwaaren

aller Art in einfacher und eleganter  
Ausführung zu billigen Preisen.

Kinderwagen

von 11-36 Mk.

empfehlst

Ahrensburg,  
Bagenner Allee.



E. Basedow,  
Korbwaarengeschäft.

Zum Feste empfehlen

eine reiche Auswahl blühender Pflanzen wie:

Hyazinthen, Tulpen, Maiblumen,  
Alpenveilchen etc.

sowie geschmackvoll bepflanzte

Blumenkörbe

in verschiedenen Größen und zu verschiedenen Preisen,  
auch werden Kränze zur Schmückung der Gräber  
schnell und bestens angefertigt.

Nonne & Hoepker,

Handelsgärtnerci, Ahrensburg.

Zum Weihnachts-Feste

halte bestens empfohlen:



Ahrensburg.

- Bilderbücher,**
- Jugendschriften, ● Schulbücher,
  - Leder-Waaren, ● Schreibmappen,
  - Schreibunterlagen, ● Schreibgarnituren,
- Briefbeschwerer mit Aufsicht,**  
elegante Kassetten  
mit **Briefbogen u. Couverts,**  
● Schreib- und Poesie-Albuns zc. ●

Ernst Ziese.

Weihnachts-  
Ausverkauf.

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Service u. andere Glas- u. Porzellangeschirre

sowie

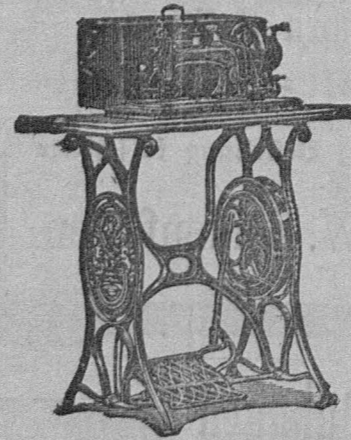
Nähmaschinen

zum Preise von 50 Mk. an unter vollständiger Garantie  
empfiehlt bestens

Guido Schmidt, Ahrensburg.

Als passendes  
Weihnachts-Geschenk

empfehle



beste Singer-  
Näh-  
Maschinen.

Ahrensburg. P. Taddiken.

Ahrensburger  
Butter- und Delikatessen-Lager.

Grosse

Weihnachts-Ausstellung.

Wir empfehlen unter Anderem:  
Walnüsse, Haselnüsse, Krachmandeln, Trauben-Rosinen,  
Apfelsinen, Tannenbaum-Cakes, von Langnese Ww. u. Englische  
Cakes zu billigen Preisen.  
Chokolade, von Neese u. Wichmann, für den Tannenbaum.  
Confett, Suten u. Semmeln, Bonbon-Körbe, Zinn-Seiten,  
Kleine Liqueur-Körbe, Niesenketten, Wiegen m. Baby, Knall-  
Bonbon, Liqueur-Ringe, Marzipan-Torten, Figuren, Bröte in  
jeder Preislage. Prima Weizenmehl zum Backen in eleganter  
Packung.

Außerdem empfehlen wir unsere anderen Artikel zu be-  
kannnten billigen Preisen. Um zahlreichen Zuspruch wird höflichst gebeten.

Geschäfts-Empfehlung.

Meinen Gönnern und Freunden die Anzeige, daß ich im Hause des Hrn.  
Johs. Thomas hier selbst ein

Barbier-Geschäft

eröffnet habe, und versichere meinen geehrten Kunden in allen in dieses Fach  
einschlagenden Arbeiten prompt und sicher zu bedienen.

Hochachtungsvoll und ergebenst  
Herm. Glaevecke,

Barbier und Friseur, Ahrensburg.

Deffentlicher Dank.

Seit 3 Jahren litt ich an einem  
schweren Herzleiden. Nachdem ich schon  
mehrere Aerzte gebraucht hatte, aber  
ohne Erfolg, wandte ich mich an Herrn  
Dr. med. Volbeding homöo-  
pathischer Arzt in Düsseldorf,  
Königsallee 6, der mich in kurzer  
Zeit von meinem Leiden vollständig  
befreite, sodaß ich schwere Arbeit, die  
mir sonst unmöglich war, jetzt mit  
leichter Mühe ausführen kann. Ebenso  
hatte mein Kind Elisabeth chronischen  
Lungenkatarrh, welchen auch Dr. Vol-  
beding durch seine Medicamente voll-  
ständig geheilt hat, in folgedessen das Kind  
jetzt munterer ist, wie je zuvor. Dem  
Herrn Doktor spreche ich hiermit meinen  
herzlichsten Dank aus.  
Steele, Kuhraun Nr. 19.  
Bernhard Oberstenfeld.

Mit einer hübschen Auswahl von

Tannenbäumen

empfehlst sich auch zum diesjährigen  
Weihnachtsfeste bestens

J. Leisering,  
Ahrensburg, Bagenner Allee.

Atelier für künstliche Zähne.



W. Rickert,

Zahnarzt,

Oldesloe. Besthornstr. Nr. 1.  
Zahnanziehen auch schmerzlos.

Zu  
Fest-Geschenken  
empfehle  
Gesangbücher  
elegant gebunden  
mit Goldschnitt  
schon von 2 Mk. 75 Pf. an  
E. Ziese's Buchhandlung.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen  
Seewarte in Hamburg.  
Nachdruck wird gerichtlich verfolgt  
23. Dezbr.: Milde, bedeckt, feucht,  
windig.  
24.: Wolkig, bedeckt, feuchte Luft,  
Nebel, nahe Null.  
25.: Theils wolkig mit Sonnens-  
chein, theils Nebel, frostig.  
26.: Kälter, wolkig mit Sonnens-  
schein, später bedeckt.